

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0598

Aktenzeichen

D.

Titel

Südliches Afrika/Naluyanda, Dankschreiben für Spenden (Verdankungen)

Band

Laufzeit

1990 - 1992

Enthält

Schriftwechsel A-Z mit Einzelpersonen, kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden betr. Spendendank für Naluyanda/Nalianda-Projekt der Gossner Mission in der DDR, z. T. Standardbriefe; Statistik der Unterstützung für Nalianda 1990/91

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gemeinden mit und ohne (?) 2%-Appell

| | | | |
|-------------------------------|---------|----------|----------|
| - Pfr. Borchert, Naumburg | | | |
| - Pfr. Bert Brause, Liebstadt | | | |
| - Angermünde | 1000,- | + 1000,- | |
| - Aschersleben (Sup.), | 8100,- | | |
| - Bad Kösen | 1500,- | | |
| - Bärenstein (Melzer) | 900,- | + 2000,- | + 700,- |
| - Beelitz | 8900,- | + 4200,- | |
| - Lukas-Gemeinde, Dresden | 1320,- | | |
| - Martin-Luther-Gem., Dresden | 4500,- | + 600,- | |
| - Luthergem. Dresden-Prohlis | 1000,- | + 2000,- | |
| - Eberswalde-Finow | 1630,- | + 1790,- | + 150,- |
| - Erkner | 2350,- | | |
| Frankfurt/O. (Sup.) | 8820,- | + 9660,- | + 900,- |
| | | + 1700,- | |
| - dto. St. Georg | 550,- | + 1000,- | |
| - dto. Gertrauden | 3200,- | + 3200,- | |
| - Frankenberg | 4000,- | | |
| - Fredersdorf | 400,- | + 730,- | |
| - Friedland | 930,- | | |
| - Fürstenwalde (Sup.) | 120,- | + 2360,- | + 530,- |
| | 5390,- | + 8610,- | |
| - Grano | 500,- | + 1000,- | |
| - Granzow | 500,- | + 820,- | |
| - Halle, Marienkirche | 2000,- | | |
| - Hochkirch | 2650,- | | |
| - Klein-Schwarzlosen | 800,- | + 410,- | |
| - Lossow | 1100,- | + 200,- | |
| - Lübben | 410,- | + 1130,- | |
| - Magdeburg (Haas) | 2780,- | + 100,- | |
| - Masserberg | 640,- | | |
| - Neuruppin | 200,- | + 1910,- | + 150,- |
| | | + 200,- | |
| - Oranienburg | 660,- | + 170,- | + 370,- |
| | + 450,- | + 3700,- | + 3000,- |

| | | | | | |
|--|--------|---|--------|--------|-------|
| - Potsdam, Grünes Gitter | 3400,- | + | 300,- | | |
| - dto. Gemeindepädagogik | 1250,- | + | 2000,- | | |
| - dto. Babelsberg | 1790,- | + | 750,- | + | |
| | | | + | 3300,- | |
| - dto. Heiligkreuz | 1150,- | | | | |
| - Riesa | 1000,- | | | | |
| - Vetschau | 2350,- | + | 1900,- | | |
| - Wilh.-Pieck-Stadt Guben | 2470,- | | | | |
| - Merseburg (Sup. Kühn) | 1560,- | | | | |
| <u>Berlin:</u> | | | | | |
| - Dietzgenstr. (Rottmann) | 400,- | + | 300,- | + | 800,- |
| - Kl.-Gottwld-Str. (Springer) | 1000,- | + | 200,- | + | 300,- |
| - Karow | 2000,- | | | | |
| - Joh.-R.Becher-Str. (Kreiskirchenk.) | 8100,- | | | | |
| - Müggelheim (Menthel) (Konzerte) | 2270,- | | | | |
| - Schmöckwitz (Menthel) | 1500,- | + | 2350,- | + | 965,- |
| | | | + | 5500,- | |
| - Weißensee, Max-Steinke-Str. (Springer) | 300,- | + | 220,- | + | 504,- |
| | 1700,- | + | 777,- | + | 890,- |

30 Gm

8 km

Geod. päd.

Stadtk. : Kunst

Einw. päd. u. d. Beaufh. p.

Briefp.

Berechnung
kürz. f. > Kollisions

~ 50. 000,-

Einzelpersonen mit größeren (kontinuierlichen) Spenden

| | | |
|--------------------------------|-----|---------------|
| - Christa-Maria Auger, Oschatz | | 300,- |
| - Dr. Conradi, Berlin | | 500,- |
| - Ute Diersch, Freiberg | | 130,- + 120,- |
| - Fam Gamradt, Berlin | | 3000,- |
| - Sybille Hering, Rostock | | 2500,- |
| - Christoph Leubner, Niesky | | 1600,- |
| - Fam. Moses, Sömmerda | | 500,- + 200,- |
| - Fam. Pause, Berlin | | 1500,- |
| - Johanna Petzold | 5 x | 100,- |
| | | |
| - Betrieb "ROBOTRON (Brigade) | | 1050,- |
| - Herr Schlaugat, Barsdorf | | 1000,- |

aus den Niederlanden: Aktivitäten, Sammlungen u.ä.

- Frau Bergmans, Darp
- van Vliets, Dieren
- Fam. Tak, Emmen
- Fam. Tjoelker, Havelte

durch inhaltliche Anfragen / Besuche usw.

- Superintendentur Frankfurt/O. - Frau Greichen
= regelmäßiger Verteilung von "nalu. aktuell"
- Gemeinde Schmöckwitz
"Werbung" durch die jährlichen Sommerkonzerte
- Martin-Luther-Kirche Dresden-Neustadt, Pfr. Goldhahn
= Ausstellung über Naluyanda aufgestellt -
- Sabine Buchheim + Frau Dr. Wüstling - Betreuung von
Cephas Sinoya
- Ute Diersch, Freiberg
- Johannes Mühlbach, Gladitz
Lehrbetrieb für Osborne Hamajata

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Ruth Althausen
Kirchplatz 10
Bernau
1280

Liebe Frau Althausen!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 8.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Anhaltische Diakonissenanstalt
Thälmannallee 3
Dessau
4500

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

24.4.91

Frau
Christa-Maria Anger
Leipziger Str. 24 b
0-7260 Oschatz

Liebe Frau Anger!

Ihre Spende in Höhe von 300,-DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 30.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre ~~Friederike~~

(Friederike Schulze)

Anlage

28.3.1991

Meister Herr Schützgen!

Am 16.1.1991 überies ich an die Gossner-Mission
300.-DM als Spende für ein Krankenhaus in
Afrika. Durch Familie Metzger, Bärenstein, führte
ich von einem solchen Projekt. Es handelt sich
bei meiner Spende um eine Barzahlung, getätigt
bei der Volksbank Osnabrück. Als Codierung war
angegeben 249 291030.

Da man viel von fehlgeleiteten Feldern hört, wäre
ich für eine kurze Bestätigung, ob das Feld
bei Ihnen angekommen ist, dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Ulrich-Maria Auger.

Absender

() 3249 Oschatz
(Vorwahl) (Rufnummer)

Christa-Maria Auger

Leipziger Str. 24 b

Oschatz

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

0-7260

(Postleitzahl) (Ort)

P.S. aus dem Adresskalender
1990 (den mir ich habe ich
nicht mehr) entnehme
ich, daß Sie Leiter der
Fopner-Mission sind,
deshalb schreibe ich
Gossner Sie können meine
Aufträge in bitte weiter leiten.

Zweckform

Postkarte

Gossner - Mission

Herrn

Eckard Schützgen

~~Baderseest. 8~~

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Berlin - Grünau

~~0-1180~~

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Rodelburgweg 6

0-1125



Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

22.5.91

Frau
Dora Ballnus
Sofioter Str. 1/93
0-5060 Erfurt

Liebe Frau Ballnus!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 3.5. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

18.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

BMK Kohle und Energie
KB FoPro
Abteilung 936
z. Hd. v. Frau Bauckmeier
PSF 47
Dresden
8020

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Gabriele Becker
Block 376/3
Halla-Neustadt
4090

Liebe Frau Becker!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschliches Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Gesseric Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

(Friederike Schulze)

(Rainer Manz)

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Frau
Uta Becker
Kirchberg 3
Wiederau
9291

Liebe Frau Becker!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 520,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 4.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

22.5.91

Herrn
Klaus Behr
Friesickestr. 17
0-1120 Berlin

Lieber Herr Behr!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 26.4. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Christiane Bergelt
Baumschulenstr. 65 B
0-1195 Berlin

Liebe Frau Bergelt!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 4.6. bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

31.3.92

Frau
Christiane Bergelt
Baumschulenstr. 65 B
0-1195 Berlin

Liebe Frau Bergelt!

Liebe Anne!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM die am 12.3. bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.

Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Social Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben, ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem "hilft mit" - Rundbrief vom März 91 baten wir um Spenden für dieses Projekt. Sollten Sie die Zweckbestimmung: Dekawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

16.10.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

~~Herr~~ *Fri. Christian R.*
Bergelt
Baumschulenstr. 65
0-1195 Berlin

Lieber ~~Herr~~ Bergelt!

Lulu U. M. e!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 2.10. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

F.S. Delle

(Friederike Schulze)

No.

25.7.90

Herrn
Andreas Bergmann
Str. d. Friedens 27
Eula
7201

Lieber Herr Bergmann!

154,-
22.6.90

14.11.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Dr. Erika Bergner
Rodelbergweg 6
1195 Berlin

Liebe Frau Dr. Bergner!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 7.11. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteiendemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

2.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Cornelia Bertheau
H.-Matern-Str. 15
O-1040 Berlin

Liebe Frau Bertheau!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 26.4. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Elisabeth Bischof
Grüne Trift 18
0-1170 Berlin

Liebe Frau Bischof!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM (~~2%-Appell~~) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 22.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Pfr. Borchert
Medlerstr. 19
Naumburg
4800

Lieber Herr Borchert!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 697,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 25.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Nol.

25.7.90

Herrn
Bert Brause
Kirchplatz 1
Liebstadt
8301

Lieber Herr Brause!

300,- D
17.7.1990

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Familie
B. Brause
Kirchplatz 1
Liebstadt
8361

Liebe Familie Brause!

Ihre Spende in Höhe von 220,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 19.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Nalyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Bert Brause
Kirchplatz 1
Liebstadt
8301

Lieber Herr Brause!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 360,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 5.1.1990

bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.12.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Sabine Buchheim
L.-Kugelman-Str. 14
0-8046 Dresden

Liebe Frau Buchheim!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 6.12.91 bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

20.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Gerhard Burkhardt
Buschallee 11
1120 Berlin

Lieber Herr Burkhardt!

Für Ihre Spende in Höhe von 50,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 12.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.
Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ebenfalls möchten wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 50,DM bedanken (für Gossner) die am 12.12. bei uns einging.

25.7.90

Nol.

Frau
Past. Inge Burkhardt
Schulplatz 3-4
Halle-Neustadt
4090

Liebe Frau Burkhardt!

155,-
20.6.1990

24.4.91

Frau
Dr. Marieluise Conradi
Hörstenweg 8
0-1115 Berlin

Liebe Frau Dr. Conradi!

Ihre Spende in Höhe von 500,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 18.4.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

14.6.90

SA

Frau
Ute Diersch
Turnerstr. 4
Freiberg
9200

Liebe Frau Diersch!

130,- M
11.5.90

9.5.90

Frau
Ute Diersch
Tuxrnerstr. 4
Freiberg
9200

Liebe Frau Diersch!

120,-
30.3.90

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Kay Doedens
W.-Külz-Str. 15-607
Potsdam
1560

Lieber Herr Doedens!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

3.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Katharina Doye
Eichhörnchenweg 22 b/PF 2519
Bergholz-Rehbrücke
1505

Liebe Frau Doye!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 197,61 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verurteilung derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Dr. Gerhard Drechsler
Str. d. Kosmonauten 29
Merseburg- West
4200

Lieber Herr Dr. Drechsler!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M. für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

22.5.91

Herrn
Manfred Eichfeld
Martinkirchhof 10
0-7294 Dommitzsch

Lieber Herr Eichfeld!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 30.4. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

18.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Ausbildungsstätte für
Gemeindepädagogik
Joh.-Dieckmann-Allee 5-6
0-1560 Potsdam

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1119,35 DM für das Naluyanda-Projekt, die am 28.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

F. A. H. Lux
(Friederike Schulze)x

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 1
Altruppin
1952

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 505,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 23.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchenkasse Ammern
Ammern
5701

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 8.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

18.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. St. Mariengemeinde
Kirchplatz 1
0-1320 Angermünde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 15.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

F. A. Schulze
(Friederike Schulze)x

No.

25.7.90

Ev. Kirchenkasse
Kirchplatz 1
Angermünde
1320

Liebe Freundinnen und Freunde!

1000.-

22.6.1990

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 2
Angermünde
1320

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 900,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Menz)

3.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Superintendentur
Stephanikirchhof 9
Aschersleben
4320

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 8.144,55 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 14.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupecken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Gesserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

B

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Ev. Frauenmission Malche

Bad Freienwalde

1 3 1 0

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 627,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 12.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

13.6.1990
xxxxxxxxxx
xxxxxxx
632 80 77

Ev. Kirchenkasse
Thälmann Str. 1

Bad Kösen

4803

Achtung neue Adresse!

Gossner-Mission

in der DDR

Rodelbergweg 6

BERLIN

1195

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.500,- M zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 18.5.90 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem denken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber **AUCH DEUTLICH**; daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friedrike Schulze)

Usser

Bad Kösen, den 25. Mai 1990

Betr.: Spenden:

Für Ihre Missionsarbeiten überwiesen wir Ihnen
am 11. Mai 1990 für das Jahr 1989

| | |
|------------------------------|-----------|
| | 1000.00 M |
| und für das 1. Halbjahr 1990 | 500.00 M |

und bitten um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Rohde

Absender ..Ev.Kirchenkasse.....
Bad Kösen
Thälmann Str.1

4 8 0 3

Postkarte



An die

Gossner Mission in d.DDR

~~Badersee Str.8~~

Redlitzweg 6

B e r l i n

~~1 1 8 0~~

1195

Gossner
Mission

17.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchbasse 9
0-8243 Bärenstein

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 102,30 DM ist am 13.2.1992 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schlückt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
Kirchgasse 9
0-8243 Bärenstein

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 677,-DM (2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 24.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

26.7.90

Va.

Ev. Kirchengemeinde
Herrn Pfr. Reiner Melzer
Kirchgasse 9
Bärenstein
8243

Lieber Herr Melzer!
Liebe Freundinnen und Freunde!

2000,-
15.6.1990

Gleichzeitig möchten wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 1000,- M recht herzlich bedanken, die ebenfalls am 15.6. bei uns einging.

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchgasse 9
Bärenstein
8243

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 900,- M ist am 5.1.1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

27. Appell
31.3.92

Kirchl. Verwaltungsamt Beelitz
Kirchplatz 1
0-1504 Beelitz

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 3.370,- DM ist am 28.2.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismöhlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

14.2.91

Ev. Superintendentur
des Kirchenkreises Beelitz
1504 Beelitz

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 4240,-DM (2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 18.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze),

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.
Kirchenkreis Beelitz
Kirchstr. 1
Beelitz
1504

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 8.911,48 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Rentamt
Brandstr. 35
0-1230 Beeskow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 245,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 18.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.
Kreiskirchliches Rentamt
Brandstraße 35
Beeskow
1230

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 388,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.1.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen
Christenlehrekinder 'Martinstag'
Dietzgenstr. 23
1110 Berlin

Liebe Christenlehrekinder!

Für Eure Spende in Höhe von 190,- DM für das Naluyanda-Projekt möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Die Spende ist am 26.11.90 bei uns eingetroffen.

Das Geld wird für die weitere Arbeit des Projektes verwendet. Zu dieser Arbeit gehören auch die Kinder der Vorschule. Diese Kinder kommen aus verschiedenen Dorfsiedlungen von Montag bis Freitag vormittags zusammen. Oft müssen sie einen langen Weg zu Fuß laufen (ca. 1 - 2 Stunden) und sie bringen auch ihre jüngeren Geschwister mit. So treffen sich etwa 25 Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren unter Anleitung der Kindergärtnerin Paulina Phiri zum gemeinsamen Singen, Spielen, Malen, Werken und Lernen.

Für die Durchführung dieser Vorschularbeit kaufte die Gossner-Mission das nötige Unterrichtsmaterial, wie z.B. Kreide, Bunt- und Bleistifte, Zeichenpapier, Hefte, Bausteine und verschiedene andere Spielsachen. Bei unseren Besuchen haben wir erlebt, daß die Kinder mit großer Freude und viel Spaß an der Vorschule teilnehmen.

Die beiden Bilder zeigen Euch, wie Kinder dort leben und spielen. Wir freuen uns über Euer Interesse an dem Leben der Kinder in der 3. Welt.

Wenn Ihr mehr darüber erfahren möchtet, besuchen wir Euch gern in Eurer Christenlehregruppe.

Herzliche Grüße

Eure

(Friederike Schulze

(Rainer Menz)

Anlagen

9.5.90

Ev.

Kreiskirchenkasse
Joh.-R.-Becher-Str. 38
Berlin
1100

Liebe Freundinnen und Freunde!

8100,-
8.3.90

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.

Kirchliches Verwaltungsamt
Eginhardtstr. 7-11
Berlin
1157

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 9.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Jugendpfarramt
Kirchstr. 4
Berlin
1170

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 500,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 2.3.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

8.1.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.
Superintendentur WSißensee
Max-Steinkamp-Str. 22
1120 Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 300,30 DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 14.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda und grüßen Sie sehr herzlich mit allen guten Wünschen für das neue Jahr,

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.7.90

Nr:

Ev. Kirchengemeinde
Max-Steinke-Str. 22
Berlin
1120

Liebe Freundinnen und Freunde!

221,60
29.6.1990

9.5.90

Ev. Kirchengemeinde
Max-Steinke-Str. 22
Berlin
1120

Liebe Freundinnen und Freunde!

504,61
30.3.90

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Max-Steinke-Str. 22
Berlin
1120

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.709,70 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 23.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Max-Steinke-Str. 22
Berlin
1120

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 777,79 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde/Pfarrkirche
Max-Steinke-Str. 22
Berlin
1120

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 889,30 M ist am 22.12.1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

2.5.91

2 % Appell

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Karow
Alt Karow 13
0-1123 Berlin-Karow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 2000,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 26.4. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde/Müggelheim
Alt Schmöckwitz 1-3

Berlin

1186

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.274,50 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 2.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

16.4.1991

Ev. Kirchengemeinde (Schmöckwitz)
Alt Schmöckwitz 3
O-1186 Berlin

Liebe* Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 965,-DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 19.3.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre/Eure

(Friederike Schulze)

den 13.3.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde / Schmöckwitz

Alt-Schmöckwitz 3

Berlin

0 - 1 1 8 6

Liebe Freundinnen und Freunde !

Ihre Spende in Höhe von 2.350,12 DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 4.3.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

26.7.90

Not.

Ev. Kirchengemeinde
Alt Schmöckwitz 3
Schmöckwitz
1186

Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde!

1.484,99
29.6.1990

Gleichzeitig möchten wir uns für zwei weitere Spenden bedanken
in Höhe von 735,86 M und 300,- M, die ebenfalls am 29.6. bei uns
eingingen.

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde/ Schmöckwitz
Alt Schmöckwitz 1-3
Berlin
1186

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 5503,84 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 2.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

9.5.90

Ev. Studentengemeinde
Invalidenstr. 4
Berlin
1040

Liebe Freundinnen und Freunde!

68,40
9.4.90

p.s.

Gleichzeitig möchten wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 99,70 recht herzlich bedanken, die ebenfalls am 9.4. bei und eingegangen ist.

Ev.

Kirchliches Verwaltungsamt
Am Kirchplatz 8
D-1280 Bernau

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.455,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 23.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Ev. Kirchgemeinde
0-1201 Biegen/Pillgramm

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 150,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Biegen

1201

*2 % Appell
s. auch Sup. Frankf. / 10.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M

für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 4
0-4400 Bitterfeld

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 475,- DM ist am 18.5.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

p.s.: Leider war auf der Überweisung keine genaue Adressenangabe. Wir vermuten, daß die Spende von Ihrer Gemeinde ist.

19.6.91

Ev.-Lutherischer Kirchenbezirk Borna
Martin-Lutherplatz 4
0-7200 Borna

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 110,35 DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 12.6. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Ev. Kirchgemeinde
0-1201 Briesen

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Brieskow-Finkenheerd

1 2 0 2

*2% Appel
s. auch Bausatzg. Lerp. Frankfurt/10.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 450,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

SA

14.6.90

Ev. Kreiskirchenamt
Kirchplatz 4
Bitterfeld
4400

Liebe Freundinnen und Freunde!

465,- M
14. 5.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

13.6.90

xxxxxxx
632 80 77

Ev. Pfarramt

Achtung neue Adresse!

Borgsdoef

1404

Gossner-Mission

in der DDR
Rodelbergweg 6
BERLIN
1195

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 210,- M zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 27.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Buberow

1431

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 130,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

D

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

2 % Appell

Ev. Kirchengemeinde
Dollgow
1431

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heideloze und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.7.90

Vo.

Ev. Kirchgemeinde
- Lukas-Gemeinde -
Lukasplatz / PF 79-97
Dresden
8027

Liebe Freundinnen und Freunde!

1320,-
29.6.1990

23.8.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Martin-Lutherkirchgemeinde
Martin-Luther-Platz 5
0-8060 Dresden

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 9.8. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

H. Lux
(Friederike Schulze)
z. Zt. im Urlaub

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

21.2.91

Ev.-Martin-Luther-Kirchgemeinde
Martin-Luther-Platz 5
0-8060 Dresden

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 582,77 DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 8.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit in Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

27. Appell

Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde
Martin-Luther-Platz 5
Dresden
8060

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 4.497,69 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten; gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

3.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Superintendentur
Caspar-David-Friedrich-Str. 5
Dresden-Mitte
8020

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 336,90 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Barthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

24.10.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.-Luth.Kirchgemeinde
Georg-Palitzsch-Str.2
0-8036 Dresden/Prohlis

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.500,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 16.10. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden-Prohlis
Georg-Palitzsch-Str. 2
8036 Dresden

Gossner Mission
Rodelbergweg 6
1195 Berlin

10.10.91

Liebe Mitarbeiter am Nalianda-Projekt!

Mit großer Freude können wir Ihnen mitteilen, daß die Kollekte unseres Erntedank-Gottesdienstes 1.500,-- DM betrug. Wie auch schon im vergangenen Jahr soll diese Gabe zweckgebunden für das Nalianda-Projekt sein. Wir haben im Gottesdienst davon gesprochen, daß die Arbeit auch unter den neuen Bedingungen weitergeht und dadurch doch Interesse gefunden.

Den obigen Betrag haben wir am 9.10.91 auf Ihr Konto 7183554700 bei der Berliner Stadtbank AG überwiesen.

Für Sie persönlich und ~~den~~ Fortgang Ihrer Arbeit wünschen wir alles Gute und ~~grüßen~~ Sie in Verbundenheit

Die Gemeindeglieder und Mitarbeiter

i. A. *J. Poths*

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Dresden-Prohlis

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Maluyanda

30.10.90

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Georg-Palitzsch-Str. 2
Dresden-Prohlis
8036

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.000,- DM zugunsten des Maluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 12.10.1990 bei uns eingetroffen.

Mir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Freude und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Nahrungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Maluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

(Hainer Henz)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Geopg-Palitzsch-Str. 2
DResden-Prohlis
8036

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 23.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

L.d.A.

GOSSNER - MISSION in der DDR
Baderseestr. 8
1180 Berlin

19.2.1990

Liebe Mitarbeiter am Nalianda-Projekt!

Wir hoffen sehr, daß Sie die Arbeit am Nalianda-Projekt weiterhin gut fortführen konnten und immer wieder engagierte Mitarbeiter finden.

Wir freuen uns, daß wir auch in diesem Jahr aus unseren erwirtschafteten Haushaltsmitteln für den 2%Apell - zweckgebunden für Ihr Objekt - einen Betrag von 2.000,- M zur Verfügung stellen können und damit einen kleinen Beitrag zum Fortgang der Arbeit leisten.

Am 19.2.90 haben wir 2.000,-M auf Ihr Konto 6691-16-296 / 249 - 183 überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

i. A. *Porckandt*

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Dresden-Prohlis
Georg-Peltzsch-Straße 2
Dresden
8036

Am 23.2.90 eingegangen R. *ju*

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

23.7.91

Ev. Stephanuskirchgemeinde/Fa.Buchheim
Meißlitzer Str. 1113
0-8046 Dresden-Zschachwitz

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 4200,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 4.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

E

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.

Kreiskirchl. Kasse
W.-Pieck-Str. 84
1300 Eberswalde

Durchschlag an:
Pfr. Chr. Schramm 1301
Dorfstr. 17, Golzow/Britz

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 150,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 19.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda und grüßen Sie sehr herzlich mit allen guten Wünschen für das neue Jahr,

Ihre

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südlisches Afrika/Maluyanda

Ev.

An die
Kreissynodalkasse
Wilh.-Pieck-Str. 84
Eberswalde-Finow 1
1300

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.792,- M ist am 27.12.1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hammer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfermer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grassdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Außerdem bedanken wir uns für einen weiteren Betrag in Höhe von 1.630,-M der ebenfalls am 27.12. bei uns eingegangen ist.

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Nikolaikirchengemeinde
Oderstr. 1
Eisenhüttenstadt II
1220

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 230,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 9.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt; es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

2 % Appell

3.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchengemeinde Genezareth
Seestr. 21/PF 107-09
Erkner
1250

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2349,55 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 8.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

F

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Frankenberg
Schulstr. 3
Frankenberg
9262

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 4.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Kreuzkirchengemeinde
Fr.-Ebert-Str. 53
0-1220 Frankfurt/O

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 900,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kreuzweggemeinschaft
Fr.-Ebert-Str. 53
Frankfurt/O.
1200

20% Appell
s. auch Sup. Frankf. O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.700,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Kirchengemeinde St. Georg
Karl-Ritter-Platz 3
0-1220 Frankfurt/O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 550,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde St. Georg
Karl-Ritter-Platz 3
Frankfurt/O.
1200

*29. Appell
s. auch Sep. Frankf. O.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

31.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Kreiskirchl. Verwaltungsamt
Oderallee-Gertraudkirche
0-1200 Frankfurt/Oder

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.300,- DM ist am 5.3.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismöhlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

14.1.91

Superintendentur
d. Kirchenkreises Frankfurt/O.
Oderallee-Gertraudkirche
0-1200 Frankfurt (Oder)

Betr.? Nalianda-Projekt - 2 % Appell - 1990

Wir bedanken uns sehr herzlich für den gesammelten Betrag in Höhe von insges. 8.820,- DM, der bei uns am 1.2.1991 eingegangen ist. Nun möchten wir Sie bitten, die einzelnen Danksagungen an die jeweiligen Gemeinden weiterzuleiten.
Für Ihre Mühe vielen Dank!

Freundliche Grüße



Anlagen

2. Abgabe Nalianda
15X 14.2.91

14.2.91

Superintendentur d. Kirchenkreises
Oderallee-Gertraudkirche
0-1220 Frankfurt/O-

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1125,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

27. April

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Superintendentur des Kirchenkreises
Frankfurt Oder
Oderallee Gertraudkirche
Frankfurt/O.
1200

(1 von 1000)
erz. W. n. Blatt 4
v. 22.2.90

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 9.660,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Gertraud-Marien-Kirchengemeinde
Oderallee/Gertraudkirche
0-1200 Frankfurt/O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 3200,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Manz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Gertraud-Marien
Oderallee-Gertraudkirche
Frankfurt/O.
1200

*2% Appell
s. auch Lys. Frankfurt/O.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 3.200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
O-1201 Frankfurt/O - Booßen
Berliner Str. 23

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 75,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Frankfurt/O.-Booßen

1 2 0 1

27. April
s. auch Bericht ^{Sup} Frankf./O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
O-1201 Frankfurt/O-Lichtenberg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,-DM (2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Frankfurt/O.-Lichtenberg

1 2 0 1

2% Appell
s. auch Gossner ^{Sup} Frankfurt/O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.7.90

Nor

Ev. Kirchengemeinde
Waldstraße 20
Fredersdorf
1273

Liebe Freundinnen und Freunde!

400,-
22.6.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Waldstraße 20
Fredersdorf
1273

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 730,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Petri-Nikolai-Gemeinde
Wernerstr. 1
Freiberg
9200

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 530 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 29.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmungleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

270 Appell

Ev. Kirchenkasse

Friedland

1 2 3 1

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 932,58 M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 12.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

15.5.90

Ihre

(Friederike Schulze)

Ev. Kirchenkasse

Friedland

1 2 3 1

Liebe Freundinnen und Freunde!

14.2.91

Ev. Superintendentur
Fr.-Engels-Str. 23
O-1240 Fürstenwalde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 120,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 31.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

14.2.91

Ev. Superintendentur
Fr.-Engels-Str. 23
0-1240 Fürstenwalde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 2359,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 31.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

No.

25.7.90

Ev. Superintendentur
Fr.-Engels-Str. 23
Fürstenwalde
1240

Liebe Freundinnen und Freunde!

533,50
15.6.1990

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Superintendentur
Fr.-Engels-Str. 23
Fürstenwalde
1240

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 5.389,81 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kreiskirchenkasse
Domplatz 6
Fürstenwalde
1240

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 8.610,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

G

20.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Britz
Herrn Pfr. Schramm
Dorfstr. 17
1301 Golzow

Liebe Freundinnen und Freunde!
Lieber Herr Schramm!

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 7.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.
Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt
Herrn Pfr. Chr. Schramm
Dorfstr. 17
Golzow
1301

Liebe ~~Liebed~~innen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 135,- M ist am 5.1.1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

25.7.90

No.

Ev. Kirchenkasse
Dorfstraße 32
Grano
7561

Liebe Freundinnen und Freunde!

500,-
22.6.1990

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Malianda

Ev. Kirchengemeinde
Dorfstr. 32
Grano

7561

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heideloire und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Gesarick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

21.2.91

Ev.-Luth.-Kirchgemeinde
Kirchstr. 3
0-2131 Ghanzow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 500,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 8.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Abbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt

Granzow

2131

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 817,50 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienstleistungen
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Graustein
7591

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 235,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.190

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt
Kirchstr. 7 / PF 03-163
Graiffenberg
1321

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 378,- M ist am 22.12.1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hammer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schölze)

(Rainer Menz)

Gleichzeitig bedanken wir uns sehr herzlich für eine weitere Spende in Höhe von 142,- M, die ebenfalls am 22.12. für Naluyanda eingegangen ist.

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Groß-Lindow

1 2 0 1

*2% Appell
s. red. Conty. ^{sup.} Frankf./O.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 400,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Kirchgemeinde
0-1201 Guldendorf

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 195,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Güldendorf

1201

2% Appell
s. auch Bonuss Frankf. O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 260,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

31.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 11
0-1501 Güterfelde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 5.3.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

4.4.91

2% Appell

Ev. Pfarramt
Kirchplatz 11
0-1501 Güterfelde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 28.1.1991 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

p.s. Leider können wir erst heute den Erhalt Ihrer Spende bestätigen, da die Umstellung beim Postgiroamt mit sehr verspäteter Zustellung der Avise verbunden ist. Wir bitten um Entschuldigung.

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse
Güterfelde Krs. Potsdam
1501

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

H

17.12.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Halle-Neustadt
Schulplatz 3-4
0-4090 Halle-Neustadt

Lieb Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 745,50 DM für das Naluyanda-Projekt, die am 29.11. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteiendemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt d. Marktkirche
An der Marienkirche 1-3
Halle
4020

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Ev. Pfarramt
Kirchstr. 4
Hochkirch
8601

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 2.650,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 12.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

Nr.

25.7.90

Ev. Kirchengemeinde

Hohennauen

1831

Liebe Freundinnen und Freunde!

250,-

22.6.1990

Ev. Kirchengemeinde
0-1201 Hohenwalde

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Hohenwalde

1 2 0 1

2% Appell
s. auch Banksg. Sup. Frankfurt

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
0-1201 Jacobsdorf

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Jacobsdorf

1201

2% Apell

s. auch Danksg. Sup. Frankf. 10.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

K

Ev. Pfarramt

O-3511 Klein-Schwarzlosen

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 800,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 5.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

14.6.90

SA

Ev. Pfarramt
Klein-Schwarzlosen b. Bellinghen
3511

Liebe Freundinnen und Freunde!

410,- M
21. 5. 90

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
0-1201 Kliestow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 50,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

28.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Kliestow

1201

2% Appell
D. schul. Sup. Frankf./O.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt
Kirchhof 6
D-4340 Könners

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 250,- DM ist am 13.2.1992 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Pfarramt

Könnern

4340

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von ^{-650,-} ~~25274,80~~ Mkg. für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 2.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Kraatz

1431

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 230,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 16 / PF 399
Krumpe
4206

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 400,- M ist am 14.12.1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hammer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfermer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

L

SA

14.6.90

Ev. Superintendentur
Thälmann Str. 6
Laucha
4807
z. Hd. v. Herrn Sup.Christoph Müller

Lieber Herr Müller!
Liebe Freundinnen und Freunde!

200,- M
3. 5. 1990

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
Schulstr. 8
0-1211 Lebus

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 675,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

SA

14.6.90

Ev.

Kirchliches Rentamt
Klosterkirchplatz 20
Lehnin
1804

Liebe Freundinnen und Freunde!

910,- M
27.4.90

Gleichzeitig möchten wir uns herzlich für eine weitere Spende in Höhe von 120,- M für Code 183, die ebenfalls am 27.4. bei uns einging, bedanken.

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
Sprengel Lossow
0-1202 Lossow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1100,-DM (2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt-Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

8.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Lossow

1 2 0 1

*27. Appell
s. auch Gossner ^{Sup.} Freundf. / 10.*

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Superintendentur
Clara-Äetkin-Str. 21
Lübben
7550

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 414,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 9.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Verwaltungsamt
Volkswiese 8
Lübben
7550

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1134,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

23.1.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
0-2131 Lützelow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 3.1.92 bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

7.3.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
O-2131 Lützlów/Üb. Prenzlau

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 15.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

M

11.9.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Maluyanda

Ev. Altstadtgemeinde
Neustädter Str. 6
Magdeburg
3040

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM zugunsten des Maluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 30.6.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Maluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Bitte entschuldigen Sie die verspätete Bestätigung des Spenden einganges. Wir mußten das Avis von der Bank nachfordern, das hat bis jetzt gedauert.

J

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Altstadtgemeinde
Herrn Pfr. Haas
Neustädter Str. 6

Magdeburg

3010

Lieber Herr Haas!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2784,21 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 31.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

19.9.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Konsistorium Magdeburg
- Hausgemeinde -
z. Hd. v. Frau Graulich
Am Dom 2
Magdeburg 3010

Liebe Frau Graulich! Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 331,77 DM zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 7.9.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Mahlow
J.-Haydn-Str. 15
Mahlow
1633

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 276,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitearbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Nr.

19.6.90

Ev.-luth. Pfarramt
E.-Thälmann-Str. 57
Masseberg
6113 *u*

Liebe Julia!

Liebe Freundinnen und Freunde!

638,-
31.5.90

3.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Trinitatiskirche
Pfarrgasse 5
Meißen
8250

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 108,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 28.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte; im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Barthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Kirchstr. 1
Menz
1431

2% Appell

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 250,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zu packen und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmungleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Barthold Gesserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

20.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Merseburg-Süd
Florian-Geyer-Str. 13
4200 Merseburg 4

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 770,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 14.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.
Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

14.2.91

Ev. Kirchgemeinde
Kirchstr. 3
0-1202 Müllrose

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,-DM(2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heintückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

N

Neu

19.6.90

Ev. Pfarramt
Pfarrgasse 2
Neubrunn
6101

Liebe Freundinnen und Freunde!

714,-
31.5.1990

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Ev. Kreiskirchliches Rentamt
Kirchstraße 13
Neuruppin
1950

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 20.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

17.1.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ey. Rentamt
Virchowstr.13

0-1950 Neuruppin

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 1.912,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 4.1.1991 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.

Für die Mitarbeiter der Gossner Mission

I h r e

(Friederile Schulze

(Rainer Menz)

8.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Rentamt
Virchowstr. 13
Neuruppin
1950

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 150,- DM zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 27.7.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kreiskirchliches Rentamt
Virchowstr. 13
Neuruppin
1950

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 15.12.1989 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grassdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Außerdem möchten wir uns ganz herzlich für eine weitere Spende in Höhe von 180,- M bedanken.

0

Norliander

19.6.90

Ev. Kirchengemeinde

Obhausen

4241

Liebe Freundinnen und Freunde!

600,-

25.5.90

8.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Superintendentur
O.-Nuschke-Str. 32
Oranienburg
1400

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 660,50 DM zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 24.7.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

Jan. 1991

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse
O.-Nuschke-Str. 32

O-1400 Oranienburg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 172,10 DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 15.1.91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friederike Schulze

(Rainer Menz)

25.7.90

Nr.

Ev. Kirchenkasse
Otto-Nuschke-Str. 32
Oranienburg
1400

Liebe Freundinnen und Freunde!

372,70
22.6.90

31.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Kreissynodalkasse
Otbo-Nuschke-Str. 32
D-1400 Oranienburg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.070,- DM ist am 16.3.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

21.2.91

Kreissynodalkasse
Otto-Nuschke-Str. 32
0-1400 Oranienburg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 450,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 8.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

2% Appell

Kreissynodalkasse
O.-Nuschke-Str. 32
Oranienburg
1400

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 3694,57 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 23.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ebenfalls bedanken wir uns für die Spende in Höhe von 200,- M die am 26.1. bei uns eingegangen ist.

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse
Otto-Nuschke-Str. 32
Oranienburg
1400

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 3.014,30 M ist am 5.1.1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre treue, wiederholte Unterstützung des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes. Gerade für dieses Projekt ist es sehr wichtig, auf kontinuierliche finanzielle Unterstützung bauen zu können. Die Menschen am Naluyanda rechnen mit unserer Solidarität. Die Mitarbeiter vor Ort müssen sich darauf verlassen können, daß ihre Arbeit finanziell abgesichert ist. Die gerade gemachten Lernerfahrungen und der sich vertiefende partnerschaftliche Austausch müssen gerade jetzt weitergeführt werden, damit wir die Belange der Menschen in der "Dritten Welt" in die Gespräche über notwendige Veränderungen in unserem Land einbringen können.

Im "Naluyanda-Integrated-Project" hat am 23. September eine "Graduation Ceremony" - die Abschlußfeier für die jungen Männer - stattgefunden, die nach der Ausbildung seit einem Jahr selbständig auf ihren Feldern gearbeitet und bewiesen haben, daß sie "reif für die Selbständigkeit" sind. Jedem von ihnen wurde ein Satz Werkzeuge überreicht: Kelle, Hämmer, Meißel, Zange, Winkel, Fuchsschwanz, Spaten, Wasserwaage, Zollstock, Schraubenzieher - eine kleine Hilfe beim Start als Jungfarmer.

Jochen Franke schreibt über die Feier:

"Es waren über zweihundert Mitglieder und Gäste gekommen. Die Hauptrede hielt der Generalsekretär des Christenrates. Er ist in guter Form auf die überreichten Werkzeuge eingegangen, daß man sie nutzen muß, denn im Schrank fressen sie nur Rost und Motten, zum anderen brauchen Werkzeuge Pflege, so wie unsere Kleidung mit Seife gewaschen wird, damit wir sauber aussehen. Man kann auch an der Art, wie Leute mit ihren Werkzeugen umgehen, ablesen, wie sie zu ihrer Arbeit und den Dingen stehen, die sie umgeben. Geladene Gäste waren noch die Freunde von der ANC-Farm, und Moses hat ein ganz bewegtes und herzliches Grußwort und etwas über erfahrene Solidarität und weiterzugebende Solidarität gesagt. Von der Botschaft waren Bernd und Anke da, Peter und Eugen vom IFA-team, außerdem Günter Nerlich vom DDR-Fernsehen... Temperaturen waren über 37 Grad im Schatten. Wir hatten drei große Grasdächer errichtet (4 x 6 Meter), so daß die Leute im Schatten sitzen konnten..."

Mit diesem Tag hat eine zweite Gruppe von 14 jungen Männern ihre Ausbildung begonnen. Die Arbeit geht weiter, auch in der Vorschule und unter den Frauen. Feiern sind auch am Naluyanda ein seltener Höhepunkt. Sie machen Mut, die nächsten kleinen, machbaren Schritte zu tun.

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze) (Rainer Menz)

p

Nat.

25.7.90

Ev. Friedenskirchengemeinde
Am grünen Gitter
Potsdam
1563

Liebe Freundinnen und Freunde!

3400,-
22.6.90

22.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Friedenskirchengemeinde
Am grünen Gitter
Potsdam
1563

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 2.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

27. Appell

21.2.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Ausbildungsstätte für
Gemeindepädagogik
Johannes-Dieckmann-Allee 5-6
0-1560 Potsdam

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.250,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 8.2.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwiß schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Ausbildungstätte
f. Gemeindepädagogik
J.-Dickmann-Allee 5-6
Potsdam
1500

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 27.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürsterwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Ev. Kirchengemeinde

Schulstr. 8c
Potsdam-Babelsberg

0 - 1 5 0 2

Liebe Freundinnen und Freunde !

Ihre Spende in Höhe von 1.787,87 DM (2% Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.3.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

25.7.90

No.

Ev. Kirchengemeinde
Schulstr. 8 c
Potsdam-Babelsberg
1590

Liebe Freundinnen und Freunde!

754,67
29.6.1990

Gleichzeitig möchten wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 503,48 M sehr herzlich bedanken, die ebenfalls am 29.6. bei uns einging.

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Babelsberg
Schulstr. 8 c
Potsdam
1590

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 3.300,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochem Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia! 1.2.1990

Ihre

Ev. Kirchengemeinde Babelsberg (Friederike Schulze) (Rainer Menz)
Schulstr. 8 c
Potsdam
1590

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Heilig-Kreuz-Kirchgemeinde
Kiesstr. 16
Potsdam
1560

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmungleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidela und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick im Heilig-Kreuz-Kirchengemeindejahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, möchte ich mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Liebe Freundinnen und Freunde!

9.5.90

Ev.-Luth. Pfarramt
Freiberger Str. 10
Pretzschendorf
8231

Liebe Freundinnen und Freunde!

596,-
16.3.90

R

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchengemeinde
Chausseestr. 52
Rauen
1241

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 599,66 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 5.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heideloire und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

1.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Riesa-Gröba
Kirchstr. 28
Riesa 3
8400

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 12.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

5

Var.

19.6.90

Ev. Kirchengemeinde
Reicheltstr. 10
Sachsenhausen
1412

Liebe Freundinnen und Freunde!

500,-
6.6.1990

SA

14.6.90

Ev. Pfarramt
Dorfstr. 7
Schönermark
1321

Liebe Freundinnen und Freunde!

560,- M
18. 5. 90

18.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirche Schwedt
Oderstr. 18
0-1330 Schwedt

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2345,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 15.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

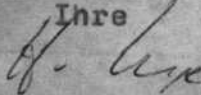
Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre



(Friederike Schulze)x

8.10.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Evang. Kirchenkasse Senftenberg
Herrn Pastor H.-G Rannenberg
Kirchplatz 14
0-7840 Senftenberg

Lieber Herr Rannenberg!
Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 650,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 23.9. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

9.5.90

Ev. Kirchengemeinde
Dorfstr. 15
Sonnenberg
1431

Liebe Freundinnen und Freunde!

320,-
16.3.90

Ev. Kirchengemeinde
Hauptstr. 14 /PF 32-12
0-1637 Sperenberg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM (2%-Appell) für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 24.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

Nor.

19.6.90

Ev. Pfarramt
Hauptstr. 14 PSF 32-12
Sperenberg
1637

Liebe Freundinnen und Freunde!

500,-
1.6.90

18.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Pfarramt Sperenberg
Herrn Pfr. Leschik
Hauptstr. 14 / PSF 32-12
Sperenberg
1637

Lieber Herr Leschik!

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 680,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 9.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Nor.

19.6.90

Ev. Kirchengemeinde
O.-Nuschke-Platz 3
Stahnsdorf
1533

Liebe Freundinnen und Freunde!

500,-
13.6.1990

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
O.-Nuschke-Platz 3
Stahnsdorf
1533

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 491,85 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 8.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Ev. Kirchengemeinde

Steinhöfel

1241

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 117,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, war 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es müßten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Gaserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederika Schulze)

(Rainer Menz)

T

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

Tauhardt

4801

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 24.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

18.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Schwesternschaft d. Ev. Diakonissen-
hauses Teltow
Ph.-Müller-Allee 43
Teltow
1530

Liebe Schwestern und Brüder!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 383,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 10.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

9.5.90

Ev. Kirchengemeinde
Teschendorf
1401

Liebe Freundinnen und Freunde!

187,48
26.1.90

Bitte entschuldigen Sie die verspätete Danksagung. Durchunvollständige Angaben mußten wir erst bei der Bank Nachforschungen anstellen.

SA

14.6.90

Ev. Kirchengemeinde
Karl-John-Str. 52
Teutschenthal-Mitte
4112

Liebe Freundinnen und Freunde!

600,- M
14. 5. 90

V

21.8.91

Ev. Kirchenkasse
Schloßstraße 16
D-7544 Vetschau

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1.056,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 29.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Chölera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse
Schloßstr. 16
Vetschau
7544

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2.350,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 23.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse
Schloßstr. 16
Vetschau
7544

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.908,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 5.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mit-1.1990 denken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

Ev. Kirchenkasse
Schloß(Friederike Schulze)
Vetschau
7544

(Rainer Menz)

W

11.9.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Herrn Pastor Rolf Grund
Kirchenstr. 1
Warnemünde
2530

Lieber Herr Grund! Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM zugunsten des Naluyanda-Solidaritätsprojektes ist am 31.8.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

14.6.90

SA

Ev. Pfarramt
Pfarrgasse 5
Wernshausen
6092

Liebe Freundinnen und Freunde!

265,- M
15. 5. 90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Pfarrgasse 5
Wernshausen
6092

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 14.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.2.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde
Aug.-Bebel-Str. 4
W.-Pieck-Stadt Guben
7560

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 2465,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 26.1.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

SA

14.6.90

Ev. Kirchenkasse

Wittmannsdorf
7551

Liebe Freundinnen und Freunde!

280,- M
27. 4. 90

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchenkasse

Wirtmannsdorf

7551

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 280,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, was 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und manchmal Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."

Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

9.5.90

Ev. Kirchengemeinde
Kirchplatz 11
Wünsdorf
1635

Liebe Freundinnen und Freunde!

898,-
23.3.90

7

Nel.

25.7.90

Ev. Kirchengemeinde
Dorfstraße 15
Zane
7551

Liebe Freundinnen und Freunde!

400,-
22.6.1990

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Ev.-Luth Pfarramt
Zarrentin

2 1 0 1

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 6.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Ev. Kirchenkasse
Karl-Marx-Str. 140
Zernsdorf
1614

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 150,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 20.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

17.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde

0-1321 Zichow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 24.2.1992 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Berlin, den 21.6.1990

Familie Gamradt
Bucher Chaussee 36
Berlin
1 1 2 3

Liebe Familie Gamradt !

Ihre Spende in Höhe von 3.000,-- M ist am 12.4.1990 bei uns
eingetroffen.

N.S. Bitte entschuldigen Sie, daß wir uns so spät bedanken.
Wir mußten das Avis von der Bank nachfordern, das hat
bis jetzt gedauert!

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Pfr. G. Gabriel
Grünberg

1 4 3 1

Lieber Herr Gabriel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 223,06 M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 16.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

SA

14.6.90

Herrn
Sup. Manfred Geue
Kirchhof 6
Könnern
4340

Lieber Herr Geue!

600,- M
7. 5. 1990

5.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Ilse Goldschmidt
Schulberg 37
8029 Dresden

Liebe Frau Goldschmidt!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 28.11.1990 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.

Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Frau
Ilse Goldschmidt
Schulberg 37
Dresden
8029

Liebe Frau Goldschmidt!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 6.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Nalyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Frau
Hanna Greulich
Fermersleber Weg 44 a
Magdeburg
3014

Liebe Frau Greulich!

Ihre Spende in Höhe von 288,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 11.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

p.s. Bitte übermitteln Sie den Dank an die Chormitglieder weiter.

15.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Südliches Afrika

Herrn
Andreas Groß
Goethestr. 12
Oederan
9388

Lieber Herr Groß!

Ihre Spende in Höhe von 255,- M zugunsten des Nalyanda-Solidaritätsprojektes ist am 24.4.1990 bei uns eingetroffen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen Beitrag zur Arbeit des Projektes. Vor allem danken wir für die Treue und Stetigkeit, mit der Sie das Projekt unterstützen. Sie geben uns damit die begründete Hoffnung, daß der Gedanke und die Praxis der Solidarität, die für viele von uns wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens und unseres Lebens geworden sind, auch in den Veränderungen der Gegenwart durchgehalten werden kann.

Auch wenn zur Zeit noch nicht abzusehen ist, welche konkreten Konsequenzen eine Währungs- und Wirtschaftsunion mit der BRD für die Arbeit des Naluyanda-Solidaritäts-Projektes haben wird, ist für uns jedenfalls klar, daß unsere Mitarbeit in dem Projekt weitergehen und deshalb auch finanziell abgesichert sein muß.

Bei einem Besuch in Zambia im März habe ich feststellen können, daß das Projekt trotz vieler Probleme im Detail auf dem richtigen Weg ist: Das im Juni gewählte Exekutivkomitee nimmt seine Verantwortung wahr und engagiert sich. Die jüngeren Mitglieder des Komitees werden in wenigen Jahren das Projekt selbständig leiten und organisieren können. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, daß das Projekt z. Zt. ohne unsere personelle und materielle Unterstützung noch nicht lebensfähig ist.

Mit bestem Dank und in der Hoffnung, daß Sie dem Projekt und unserer Arbeit verbunden bleiben, grüße ich Sie im Namen aller Mitarbeiter der Gossner-Mission.

Ihre

(Friederike Schulze)

H

5.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Petra Handtrag
Fagottstr. 14
1113 Berlin

Liebe Frau Handtrag!

Für Ihre Spende in Höhe von 190,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 26.11.1990 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.
Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Familie
Happich
Marx-Engels-Str. 8
Quedlinburg
4300

Liebe Familie Happich!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M.
für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.12.1990
bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhalt-
lich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe
ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbunden-
heit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.
Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird,
sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und
gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur
Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in
kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan:
Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann
werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor
und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahres-
beitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeits-
kraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht
es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten...
Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten
Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit
herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.
Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert,
die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt,
bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heideloire und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet
und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände
hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren
Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied
doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar
und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die
Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick
Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten,
ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben."
Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mit-
denken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

5.12.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ev. Kirchengemeinde Frankfurt/O.
z. Hd. v. Herrn Bsp. Hanschel
1200 Frankfurt/O.

Behrenstr. 1

Lieber Herr Hanschel!
Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 120,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 26.11. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

p.s. Der Betrag wurde von Herrn Ewald Krüger an die Gossner-Mission überwiesen.

12.6.91

Frau

Maria Hecker Heder

~~Hauptstraße 51 Alters- u. Pflegeheim~~
~~0-1404 Oranienburg Friedrichsthal~~

Liebe Frau Hecker!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 10.5. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen.

Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden.

Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

18.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Otfried Heinrich
Ev. Kirchgemeinde
0-5231 Gangloffsömmern

Lieber Herr Heinrich!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 96,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 30.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

F. Schulze

(Friederike Schulze)

p.s. gleichfalls bedanken wir uns für eine weitere Spende in Höhe von 90,- DM, die am 23.1. eingegangen ist.

23.1.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Christel Heise
Schopenhauerstr. 30
0-1570 Potsdam

Liebe Frau Heise!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 150,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 2.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

5.12.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Christel Heise
Schopenhauer Str. 30
1570 Potsdam

Liebe Frau Heise!

Für Ihre Spende in Höhe von 380,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 26.10.1990 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda.

Wir grüßen Sie mit guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

17.12.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Familie
L. Henschel
Kirchplatz 4
O-2800 Ludwigslust

Liebe Familie Henschel!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 3.12. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

30.3.90

Frau
Sibylle Hering
Laurembergstr. 27
Rostock 1
2500

Liebfrau Hering!

2500,-
30.3.90

...der Sand aus dem Fluß
gemacht werden. Die Frauen brauchen
eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und
...Die "trainees" benötigen Spielzeug und Arbeits-
Solidaritätsdienstleistungen sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in
Südliches Afrika/Naluyanda-Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die
zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt
werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen,
Frau Barbara Herrmann, für Ihren Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.
Vulkanstr. 17
0-2200 Greifswald

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Liebe Frau Dr. Herrmann! Ihre

Ihre Spende in Höhe von (200,- DM) ist am 16.3. bei uns
eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag
zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret,
daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs"
und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt,
die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen.
In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer
Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais
ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen.
Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie
fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt
schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittel-
hilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere
Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung,
von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine
Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung,
um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigen-
leistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber
viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der
Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß
geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen
Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und
andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeits-
hilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in
Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die
zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt
werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen,
daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

p.s.: Für die verspätete Danksagung möchten wir uns hiermit entschul-
digen. Im Zuge der Vereinigung Gossner Ost und Gossner West und
der damit verbundenen Personalumstellung sind einige Dinge ins
Hintertreffen geraten.

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Familie
Hiller
Biesenbrower Str. 18
Berlin
1090

Liebe Familie Hiller!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 19.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen.

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschlicheres Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmungleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Heidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub begann Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

28.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Mayfair

Frau
Anneliese Hönicke
Goethestr. 13
0-7980 Finsterwalde
Ev. Rentnerkreis

Liebe Frau Hönicke!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 22.5. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung des Projektes Gemeinschaftszentrum Mayfair in Südafrika. Wir hoffen sehr, daß dieses Zentrum schon bald errichtet werden kann und einen Beitrag leistet, damit die Menschen in Südafrika, denen seit Jahrzehnten die elementarsten Rechte vorenthalten worden sind, wenigstens einige Grundbedürfnisse befriedigen können. Das Zentrum kann und soll darüberhinaus eine Begegnungsmöglichkeit für schwarze und indische Südafrikaner werden und damit zum friedlichen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Kultur beitragen.

Unsere Partner in Südafrika aus den Kirchen, vom ANC, aus Gewerkschaften sagen uns immer wieder, wie wichtig es ist, daß die Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika, vor allem in den Schlüsselbereichen Finanzen, Erdöl, Nukleartechnik, Waffenlieferungen, aufrechterhalten bleiben. Nur so kann die Regierung de Klerk gezwungen werden, die bisher nur angekündigten Veränderungen auch wirklich durchzuführen. Der Beschluß der Minister der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die Sanktionen - bis auf den militärischen Bereich - zu beenden, ist ein Schritt in die falsche Richtung, weil er nicht der Mehrheit der Schwarzen Südafrikas zugute kommt, sondern einer Wirtschaft, aus der die weiße Minderheit Nutzen zieht. Dieselben Partner aus den Kirchen, Gewerkschaften und dem ANC weisen uns gleichzeitig daraufhin, daß die Unterstützung von alternativen, nichtstaatlichen Projekten, die von den Menschen selbst getragen werden, schon jetzt lebenswichtig ist. Die Menschen können nicht warten, bis eine Regierung etwas für sie tut! Die Regierung de Klerk ist eine Regierung der Weißen. Sie will die Verhältnisse nicht wirklich verändern. Eine zukünftige, frei gewählte Regierung des Volkes wird so viele Probleme zu lösen haben, daß berechtigte Hoffnungen von Menschen enttäuscht werden müssen, wenn die Menschen nicht selbst daran gehen, ihre Hoffnungen in Taten umzusetzen. Dafür aber brauchen sie die Unterstützung von außen, auch von uns.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

(Friederike Schulze)

Nor.

19.6.90

Frau
Dr. Höver
Am Danewald 7
Berlin
1123

Liebe Frau Dr. Höver!

400,-
31.5.90

23.10.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Elisabeth Hootz
Robert-Siewert-Str. 134
0-1157 Berlin

Liebe Frau Hootz!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 300,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 15.10. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

23.7.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Elisabeth Hootz
Rob.-Siewert-Str. 134/21-05
0-1157 Berlin

Liebe Frau Hootz!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 2.7. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

SA

14.6.90

An
A. und B. Hussla
Am grünen Gitter 3
Potsdam
1570

Liebe Familie Hussla!

160,- M
10. 5. 1990

17.3.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Erika Jepsen
Billrothstr. 9
0-2200 Greifswald

Liebe Frau Jepsen!
Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 27.2.1992 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

23.1.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Mario Junghans
Schillerstr. 20
0-9433 Beierfeld

Lieber Herr Junghans!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 8.1. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteien-demokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

8.1.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Mario Junghans
Schillerstr. 20
Beierfeld
9433

Lieber Herr Junghans!

Für Ihre Spende in Höhe von 129,- DM zugunsten des Naluyanda-Projektes, die am 31.12.90 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Für uns ist es ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen, daß weiterhin Spenden für Naluyanda eintreffen, denn damit dokumentieren Sie: Unser Engagement für mehr Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt muß und soll weitergehen. Eigene Sorgen und Probleme dürfen den Blick hin zu den verarmten und ausgebeuteten Menschen in der "Dritten Welt" nicht verstellen. Ihnen wissen wir uns auch in Zukunft verpflichtet, gerade weil wir plötzlich Bürger eines der reichsten Länder der Welt geworden sind.

Aus unserem Arbeitsmaterial "Naluyanda aktuell" wissen Sie, daß die Arbeit im Projekt weitergeht, auch wenn es natürlich eine Fülle von Schwierigkeiten im Detail gibt. Sollten Sie dieses Material (Heft 6 ist kürzlich erschienen) noch nicht beziehen, können Sie es gern bestellen.

Jochen Franke schreibt in seinem letzten Brief: "Die Arbeitswochen haben sich schlecht und recht eingependelt. In der Regel sind 15 bis 20 Leute da, allerdings mehr Frauen als Männer... Der September und Oktober sind die beiden Monate, wo die meisten Leute an ihren Häusern bauen, entweder das Grasdach ersetzen, Wände ausbessern oder überhaupt ganz neu bauen. Im Juni, Juli, August sind die Nächte so kalt, daß man nicht wagt, irgend etwas abzureißen. Der Slogan "the rain is coming soon" begegnet mir in diesem Jahr besonders häufig... Die Arbeiten an der "Clinic" gehen voran, das erste Gebäude ist bis zum "Windowlevel" fertig, beim zweiten wird nächste Woche der "Slab" gegossen. Mit der "Clinic" selbst kann erst nach der Regenzeit begonnen werden... Die Preschoolarbeit macht sich jetzt sehr gut. Seit die kalte Zeit vorüber ist, kommen täglich mehr als 30 Kinder. Vor drei Wochen fand ein erstes Eltern-treffen statt. Immerhin nahmen 12 Erwachsene teil, erstaunlicherweise waren 10 Väter und nur zwei Mütter gekommen. Die Arbeiten am Spielplatz gehen weiter, das Gelände ist gerodet und die Löcher für das Spielgerät sind geschaufelt. Beim nächsten Einsatz wird Beton gemischt und die Geräte aufgestellt..."

Für Ihre Unterstützung des Projektes danken wir Ihnen auch im Namen der Menschen am Naluyanda und grüßen Sie sehr herzlich mit allen guten Wünschen für das neue Jahr,

Ihr

(Friedrike Schulze)

(Rainer Menz)

K

10.1.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nalianda

Herrn
Prof. Dr. E. Kähler
Käte Kollwitz-Str. 10
Greifswald
2200

Lieber Herr Prof. Kähler!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.12.1989 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Das Leben von Christen aus der DDR in Naluyanda, unsere Mitarbeit und Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen. Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind wir herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten und gemeinsam mit den Menschen, die arm und ausgebeutet sind und ohne Anlaß zur Hoffnung zu überleben versuchen, Hoffnungen auf ein menschliches Leben in kleine gangbare Schritte umzusetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten... Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft. Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Haidelore und Volker Vesper haben ihren zweijährigen Dienst im Projekt beendet und sind nach Fürstenwalde zurückgekehrt. Auch wenn die äußeren Umstände hart, die Arbeiten oft schwierig waren und mancher Konflikt mit dem früheren Projektvorsitzenden durchgestanden werden mußte, ist ihnen der Abschied doch schwer gefallen. Wir sind ihnen für die geleistete Arbeit sehr dankbar und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit, damit ihre Erfahrungen für die Arbeit am Projekt genutzt werden können.

Nach einer längeren Krankheit und dem Jahresurlaub beginnt Berthold Geserick Mitte Juli sein zweites Einsatzjahr: "Die Menschen, die auf meine Hilfe warten, ziehen mich; mit ihnen möchte ich weiterführen, was wir angefangen haben." Mit herzlichem Dank für alle finanzielle Unterstützung und für alles Mitdenken grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

19.6.91

Katholisches Pfarramt Potsdam
Hegelallee
0-1500 Potsdam
Kennwort "Hunger"

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 3.342,65 DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 12.6. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchengemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

15.3.1990

Solidaritätsdienste
Lateinamerika/Nikaragua

Herrn
Klaus Keilig
Lindenstr. 11

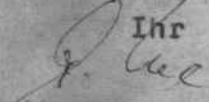
Scheibenberg

9315

Lieber Herr Keilig!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 23.2.1990 bei uns eingetroffen. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken! Wir freuen uns besonders, daß Sie in diesen für uns alle sehr aufregenden Wochen und Monaten bereit sind zur Hilfe für die Menschen Nikaraguas. Auch in diesem fernen Land, das uns in den letzten Jahren so nahe gekommen ist, gibt es viele Veränderungen. Die Nikaraguaner hoffen auf ein Ende des nun schon jahrelang dauernden Contra-Krieges und auf eine wirtschaftliche Gesundung des Landes. Unterstützung wird vor allem von Amerika erwartet, das die seit 1985 bestehende Wirtschaftsblockade gegen das Land endlich aufgehoben hat. Leider muß man befürchten, daß die Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation des Landes die Lebensbedingungen der armen und ärmsten Schichten der Bevölkerung eher noch verschlechtern wird. Deshalb bleibt unsere solidarische Unterstützung für diese Menschen auch in Zukunft wichtig. Solche konkrete Hilfe für die sozial Benachteiligten leistet das DDR-Solidaritätskrankenhaus in Managua, für dessen Arbeit Ihre Spende bestimmt ist. Gerade weil wir selber wissen, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitswesen ist und die Mängel an unserem deutlich verspüren, dürfen wir nicht zulassen, daß dieses Krankenhaus seine Arbeit einstellen muß, weil das notwendige Geld dafür fehlt. Sicher ist der Anteil, den wir als Gossner-Mission aufbringen können, nur ein kleiner Beitrag zu dem, was insgesamt gebraucht wird. Aber wir haben die Zuversicht, daß sich jetzt und in Zukunft in unserem Land genug Menschen finden, denen Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und Solidarität wichtig bleiben. Wir bedanken uns noch einmal für alle Verbundenheit und Unterstützung, ohne die wir unsere missionarische Arbeit nicht tun können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Harald Messlin)

19.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Kirchliches Verwaltungsamt Köpenick
Kirchstraße 4
0-1170 Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 5515,05 DM für das Naluyanda-Projekt, die am 11.2. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteiendemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

i.A. H. Schulze

(Friederike Schulze)

10.6.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Kreiskirchl. Verwaltungsamt
Katharinenkirchplatz 4
0-1800 Brandenburg

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 23.825,- DM ist am 21.5.92 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich für diesen Beitrag zur Unterstützung des Naluyanda-Projektes in Zambia.

Mit dem Naluyanda-Projekt erfahren wir immer wieder sehr konkret, daß es auch in der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit "Hochs" und "Tiefs" gibt, daß es auf und ab geht und daß es darauf ankommt, die jeweils neu entstehenden Probleme als neue Aufgaben anzunehmen. In diesem Jahr ist Zambia wie das gesamte südliche Afrika von einer Dürre geplagt. Seit Dezember hat es nicht mehr geregnet, der Mais ist auf den Halmen vertrocknet, die Ernte wird ausfallen. Das ist ein großer Rückschlag für die Menschen Zambias, sie fürchten Hunger und weitere Verelendung. Die Inflation schluckt schon jetzt alle Ersparnisse. Die Regierung muß um Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland, vor allem aus den USA, bitten und weitere Schulden machen.

Die kleinen Maismühlen zur Selbstversorgung der Landbevölkerung, von denen eine auch im Naluyanda-Projekt arbeitet, haben bald keine Aufträge mehr.

Die Menschen am Naluyanda brauchen noch immer unsere Unterstützung, um ihre Pläne umsetzen zu können. Sie erbringen zwar auch Eigenleistungen in Form von Arbeit und finanziellen Beiträgen. Aber viele Vorhaben übersteigen ihre Kapazität, zumal in Zeiten der Trockenheit.

Der Bau der "Clinic" kostet Geld, auch wenn der Sand aus dem Fluß geholt und die Steine selbst gemacht werden. Die Frauen brauchen Zuschüsse für einen eigenen Arbeitsraum, für Stoffe, Wolle und andere Materialien. Die Vorschule benötigt Spielzeug und Arbeitshilfen. Die "trainees" sollen auch in Zukunft eine Starthilfe in Form von Werkzeugen und Saatgut bekommen.

Für all diese Aktivitäten wird Geld benötigt. Außerdem müssen die zambischen und die deutschen Mitarbeiter des Projektes bezahlt werden. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen und danken Ihnen, daß Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Projektes zu sichern helfen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

24.9.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Ilse u. Joachim König
Schönwalder Allee 26
Simonshof IV
1 Berlin 20

Liebe Familie König!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 20.8. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Die Menschen in Zambia sehen mit Spannung, aber auch mit Ängsten dem Herbst entgegen. Wahlen stehen bevor. Auch in Zambia ist inzwischen wieder ein Mehrparteiensystem verfassungsmäßig verankert. "Eine Veränderung ist nötig", sagen die meisten. Die Frage ist, welche Veränderungen den armen und arm gemachten Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

14.5.91

Herrn
Klaus Körner
Gravenhainstr. 47
0-1273 Petershagen

Lieber Herr Körner!

Ihre Spende in Höhe von 128,62 DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 1.3. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

b.w.

p.s. Bitte entschuldigen Sie ^{die} verspätete Danksage. Da auf dem
Avis unzureichende Angaben gemacht wurden, mußten wir erst
Nachforschungen anstellen.

19.2.92

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Konsistorialkasse Berlin
Neue Grünstr. 19
0-1020 Berlin

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 1000,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 112. bei uns eingetroffen ist.

Bei meinem letzten Arbeitsbesuch in Zambia im Juli habe ich einen lebendigen Eindruck von der Arbeit des Projektes bekommen. Die Menschen am Naluyanda sehen eine lohnende Aufgabe darin, ihr Zusammenleben zu gestalten. Sie erleben, daß sich ihre Lebensbedingungen verbessern lassen, wenn sie selbst etwas dafür tun und auf Unterstützung bauen können.

Bei einem Seminar des Exekutiv- und der Subkomitees wurde all das benannt, was in den letzten 4 Jahren erreicht worden ist: Das Projekt hat eine Landwirtschaft und bildet junge Leute aus; wir haben viele Steine hergestellt und dafür Flußsand herangeholt; Mitarbeiterhäuser wurden gebaut; das Projekt ist staatlich registriert, wir haben eine Maismühle und einen Traktor und einen Laden für die Grundnahrungsmittel; die Frauen nähen und stricken; einmal im Monat findet Mütterberatung statt; wir organisieren Arbeitstage.

Natürlich wurde vieles noch nicht erreicht: Die Wege sind noch schlecht, die "Clinic" ist noch nicht fertig, für die Frauenarbeit und die Vorschule gibt es noch keine eigenen Räume, die Wasserversorgung ist noch schlecht. Aber "wir sind auf dem Weg"!

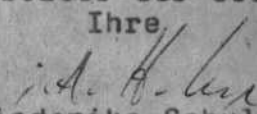
Für die nächsten Monate hat der Bau der "Clinic" Priorität, noch viele Kubikmeter Flußsand müssen gegraben und noch viele Tausend Steine geformt werden.

Am 31. Oktober haben in Zambia Wahlen stattgefunden. Nach 27 Jahren an der Macht wurde der "Vater der Nation", Kenneth Kaunda, abgewählt. Sieger ist das Bündnis für eine Mehrparteiendemokratie (MMD) unter dem Präsidentschaftskandidaten Frederick Chiluba. Die Wahlen sind friedlich verlaufen. Es bleibt zu wünschen, daß die anstehenden Veränderungen den armen Menschen Zambias zugute kommen.

Wir hoffen, daß Sie auch in Zukunft unserer Arbeit im Naluyanda-Projekt und damit den Menschen in Zambia verbunden bleiben.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre


(Friederike Schulze)

Solidaritätsdienste
Stipendiat

~~23.11.1989~~

11.1.1990

Herrn
Dr. Kraft, Dieter
Rosenthaler Str. 19

Berlin

1054

Lieber Herr Kraft!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M zugunsten unseres Bruders und Freundes Bert Seraje, die am 15.11.1989 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen herzlich!

Bert ist z. Zt. wie jeder Theologiestudent im ersten Studienjahr dabei, Hebräisch und Latein zu lernen, Griechisch wird folgen. Daneben beschäftigt er sich mit Kirchengeschichte und Philosophie und lernt die Art und Weise kennen, in der bei uns Theologie verstanden und entwickelt wird.

Immer wieder fragt Bert nach der Rolle der Theologie, der Kirche und der Christen in einer sozialistischen Gesellschaft in der Hoffnung, aus unseren Erfahrungen in der DDR lernen zu können. Gleichzeitig fordert er uns durch seine Fragen und Positionen heraus, unsere Einsichten und Hoffnungen neu zu durchdenken. Bert bringt uns durch seine Existenz das leidende und kämpfende Südafrika näher und läßt uns die Probleme unseres Landes in einer weiteren Perspektive erkennen. Dafür danken wir ihm.

Ihnen danken wir, daß Sie durch Ihre Spende Berts Studium und Aufenthalt mittragen.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friedrike Schulze)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Thomas Kraft
Brauhausstr. 8

Berlin

1120

Lieber Herr Kraft!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 100,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 15.3.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Herrn
Pfr. R. Krause
Andreas-Kirchplatz 11
0-4250 Lutherstadt-Eisleben

Lieber Herr Krause!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von
200,- DM für das Naluyanda-Projekt, die am 26.8. bei uns einge-
gangen ist.

RG.

2.5.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Schwester
Hildegard Kreisel
Pestalozzistr. 17
0-9610 Glauchau

Liebe Schwester Hildegard!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 23.4. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

Mo.

19.6.90

Familie Kroll
H.-Heine-Str. 29
Blankenfelde
1636

Liebe Familie Kroll!

100,-
28.5.90

14.5.91

Ewald und Cornelia Krüger
Mahlower Str. 36
0-1170 Berlin

Liebe Familie Krüger!

Ihre Spende in Höhe von 115,-DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 7.5. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit. Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird. Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!
Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

22.5.91

Herrn
Friedrich Kubel
Breitscheidstr. 54
0-1280 Bernau

Lieber Herr Kubel!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM für das Naluyanda-Solidaritäts-Projekt ist am 7.5. bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit.

Wir wissen, daß viele Kirchgemeinden und viele einzelne Spender z. Zt. vor eigenen finanziellen Problemen stehen. Gerade darum sind wir dankbar, daß Menschen in unserem Land, Christen und Nichtchristen, Gruppen und Gemeinden auch weiterhin ihren Beitrag zum Kampf gegen weltweite Ungerechtigkeit für das Überleben und die Würde von Menschen leisten.

Für uns ist es selbstverständlich, daß die Arbeit im Naluyanda-Projekt auch nach dem Ende der DDR weitergehen muß. Wir sind mit dem Projekt Verpflichtungen gegenüber unseren Partnern in Zambia eingegangen. Wir haben Hoffnungen geweckt und entdeckt, wie viel Energie Menschen am Naluyanda für das Projekt aufbringen. Dies alles darf nicht durch eine veränderte Situation bei uns aufs Spiel gesetzt werden. Ihre Spende gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß wir auch in Zukunft das Projekt mit seinen Personal- und Materialkosten finanzieren können.

Durch unsere Mitarbeiter im Projekt, aber auch durch Pressemeldungen wissen wir, daß sich die ökonomische Situation Zambias im letzten Jahr sehr verschlechtert hat. Der Internationale Währungsfonds setzt seine Strukturanpassungsmaßnahmen durch, d.h. Subventionen werden gestrichen, Preise steigen. Eine Sozialgesetzgebung fehlt. Mechanismen des "freien Marktes" sollen sich durchsetzen. Sie setzen sich auf Kosten der ohnehin Armen durch.

Das Parlament hat inzwischen den Weg zur Errichtung einer Mehrparteiendemokratie freigegeben. Manche hoffen, daß eine der neuen Parteien zum Fürsprecher der Armen und zum Partner der Gewerkschaft wird.

Andere fürchten, daß die Parteien nur falsche Versprechungen machen und innenpolitischen Zwist schüren werden.

Die Menschen in den ländlichen Gegenden, auch am Naluyanda, haben ganz andere Sorgen. Sie haben Angst vor Cholera und Malaria, vor einer schlechten Regenzeit und einer schlechten Ernte, vor Hunger. Sie müssen damit fertig werden, daß ihnen die Kühe, auf Grund einer heimtückischen Krankheit, weggestorben sind. Im Vordergrund steht der Bau einer Gesundheitsstation. Die Wege müssen befestigt werden. Die Vorschule hat einen Spielplatz. Die Frauen treffen sich, auch ohne Anleitung von außen. Die "trainees" wenden biologische Anbaumethoden an, sie lernen, wie man Hütten und Latrinen baut.

Wir sind sehr froh, daß wir durch unsere Brüder und Schwestern in Zambia immer wieder auf ihre Probleme aufmerksam gemacht und dadurch Europa und den Norden unserer Welt aus ihrer Perspektive sehen lernen. Wir sind Ihnen dankbar, daß Sie durch Ihre Spende die Arbeit des Projektes ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen!

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
Ihre

(Friederike Schulze)

20.3.1990

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Naluyanda

Frau
Kristiane Kublik
Th.-Müntzer-Str. 26
Weißenfels
4850

Liebe Frau Kublik!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihre Spende in Höhe von 103,- M für das Naluyanda-Solidaritätsprojekt in Zambia, die am 22.2.1990 bei uns eingetroffen ist.

Wir freuen uns, daß Sie dieses langfristige Projekt finanziell und inhaltlich mittragen.

Unsere Mitarbeit und unsere materielle Hilfe ist für die Menschen in Zambia ein Zeichen für die weltweite Verbundenheit derer, die sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt einsetzen:

Auch wenn weltweit die Ungerechtigkeit eher größer als kleiner wird, sind Christen herausgefordert, an der Liebe Gottes zu seiner Welt festzuhalten, gemeinsam mit allen Menschen, die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben in unserer Welt haben, wollen wir diese Hoffnung in gangbare Schritte umsetzen.

Im Naluyanda-Projekt wurde in den letzten Monaten ein wichtiger Schritt getan: Das Projekt hat sich eine Verfassung gegeben. Mitglied des Projektes kann werden, wer in dem Gebiet am Naluyanda lebt, Interesse, ein Gespür für Humor und ein Gefühl der Identifikation mit dem Gebiet hat, wer 20 Kwacha Jahresbeitrag zahlt und für die erfolgreiche Durchführung des Projektes seine Arbeitskraft oder andere Mittel zur Verfügung stellt.

Jochen Franke schreibt: "Wir erleben spannende Tage, auf der einen Seite macht es Spaß zu sehen, wie die Mitglieder jetzt doch alle zupacken und mitarbeiten..."

Die Frauen-Klubs haben inzwischen auch ihre Leitung neu gewählt, es mußten Stichwahlen durchgeführt werden, weil bei der Vorsitzenden Stimmengleichheit herrschte, im zweiten Anlauf hat es Nancy mit zwei Stimmen mehr geschafft.

Das "Klinik"-Komitee ist sehr aktiv, das Gelände ist gerodet und gesäubert, die ersten 200 Steine sind fertig, und sie haben sich zur Aufgabe gestellt, bis zu Beginn der Regenzeit den Rohbau fertigzustellen..."

Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und finanzielle Unterstützung grüßen wir Sie, auch im Namen der Mitarbeiter in Zambia!

Ihre

(Friederike Schulze)

(Rainer Menz)